



Zugreifen in den Ton Eimer: Die Belecker Ferienaktion machte den Jungen und Mädchen großen Spaß. • Fotos: Schmallenberg

„Abenteuerliche Entdeckungsreise“

Künstlerin Julija Ogradowski lud zur kreativen Ferienaktion ein / Herantasten „an Klumpen Ton“

BELECKE • Töpfern kann für Kinder wie eine abenteuerliche Entdeckungsreise sein. Dass es kaum ein Material gibt, an das man sich so frei herantasten kann, wie an einen Klumpen Ton, erfuhren die Teilnehmer an der Ferienaktion mit der Künstlerin Julija Ogradowski.

In ihrem Garten am Hamacherring sollten die sechs bis vierzehnjährigen Mädchen und Jungen am Dienstagvormittag eigentlich ein „Windspiel“ erstellen. Allerdings hatten sie ganz andere Ideen

und Wünsche. Weil Phantasie die beste Voraussetzung für den kreativen Prozess ist, freute sich die Künstlerin über den „Eigensinn“ und so entstanden die abenteuerlichsten Skulpturen. Fabian (9) wollte zum Beispiel unbedingt ein Gespenst kneten. „So mit Furchen damit es auch echt aussieht.“

Malina (8) und Mara (10) formten hingegen einen Schmetterling, rollten Kügelchen für Kopf und Augen, ritzen Ornamente in die Flügel und hatten dabei ein gemein-

sames Ziel: „Wir wollen ihn über unser Bett hängen.“ Tierfreundin Chantal (10) versuchte sich währenddessen an einer Mietzekatze. „Einen Hund habe ich ja schon in echt.“ Etwas „richtig Schweres“ hatte sich der elfjährige Lars vorgenommen. Bei dem Versuch, eine Schildkröte zu erschaffen, durchknetete er Tonmassen, teilte kleine Stückchen für Füße, Hals und Kopf ab, rollte, formte und präsentierte am Ende tatsächlich ein urzeitlich anmutendes Reptil.

Julija Ogradowski erklärte den eifrigen Gestaltern die verschiedenen Techniken der „Aufbaukeramik“ und sorgte zwischendurch für eine kleine Stärkung. Bereits zum dritten Mal war sie mit ihrem Töpferkurs im Ferienangebot der Pfarrgemeinde St. Pankratius vertreten. Die meisten Kinder sind ihrer Erfahrung nach mit dem Malen vertraut. „Bei der Arbeit mit Ton können sie oft zum ersten Mal etwas mit den eigenen Händen erschaffen.“

Die kleinen Kunstwerke der

Kinder hat sie bereits zum Trocknen in ihren Arbeitsräumen aufgestellt. In zwei bis drei Wochen sind sie bereit für den Brennofen und danach dürfen Engel, Schmetterlinge, Vögel, Echsen und andere Phantasiegestalten abgeholt und an ihrem Bestimmungsort aufgestellt werden. So wie das Gespenst von Fabian. Es soll, so der Plan, an einem Ort herumspuken, der täglich von der ganzen Familie frequentiert wird. „Ich glaube, ich stell es in die Küche!“ ■ is



Konzentriert und kreativ gingen die Kinder ans Werk.



Julija Ogradowski erklärt, wie aus einem Klumpen Ton ein Kunstwerk wird.